

Les travaux personnels du Lycée Ermesinde Mersch

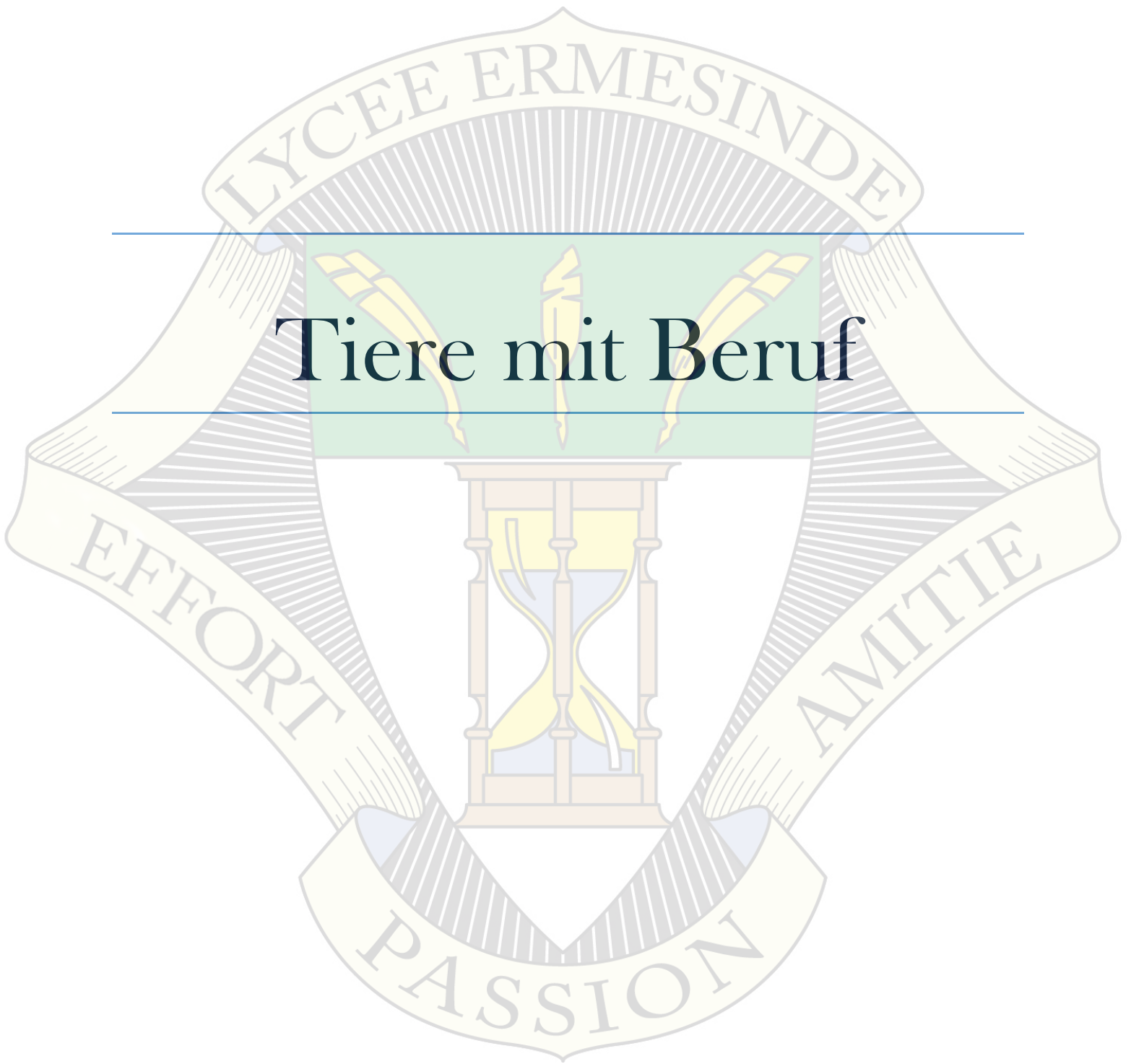


Tiere mit Beruf

Mara Broers

Classe : 5CLA2
Tutrice : Patricia Hack
Semestre : 2

Juin 2016



Tiere mit Beruf

Vorwort

Da ich mich schon sehr lange und intensiv für Tiere interessiere und auch später gerne einen Beruf erlernen möchte, welcher sich mit diesen beschäftigt, habe ich mich auch bei diesem „*Travail personnel*“ für eine Arbeit über Tiere entschieden. Genauer, über Tiere mit einem Beruf, einer Aufgabe. Mich interessiert dieses Thema persönlich sehr, doch ich kannte, wie viele andere auch, nur die gewöhnlichsten Helfer, wie zum Beispiel die Reittiere. Sogar bei diesen stößt man schon auf eine große Vielfalt, so gibt es Pferde, Esel und Kamele, welche häufig zum Transport von Menschen oder Lasten genutzt werden. Doch es gibt auch deutlich unbekanntere Tierarten, die dem Menschen genauso sehr helfen können, wie die uns allen bekannten.

Der Mensch nutzt die vielfältigen Fähigkeiten der Tiere, welche nicht selten das Können von Mensch und Maschine deutlich überschreiten. Auch sind sie häufig günstiger als diese, arbeiten deutlich schneller und sind vor allem lernfähiger. Durch ihre Effektivität können häufig Menschenleben gerettet werden, so zum Beispiel im Fall des Bergrettungshundes oder des Trümmerhundes, welche durch ihren viel ausgeprägteren Geruchssinn, vergrabene Menschen finden können, so dass sie noch vor ihrem Tod geborgen werden können, was ohne Hunde teilweise unmöglich wäre.

Doch auch der Psyche des Menschen tun Tiere scheinbar gut. Nicht selten tragen Therapiehunde dazu bei die Lebensqualität eines Menschen zu verbessern und Therapiepferde können Menschen dabei helfen, ein Gefühl für sich und ihren Körper zu entwickeln und auch ein gewisses Selbstwertgefühl aufzubauen. Sogar die Haustierte, welche immer häufiger gehalten werden, können beim Stressabbau helfen. Doch besonders für körperlich behinderte Menschen kann das Leben durch Assistenzhunde positiv verändert werden, denn häufig helfen diese in einen normalen Alltag zurückzufinden und verschaffen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Da ich die Fähigkeiten der Tiere bewundere und die Arbeit, welche sie erledigen, schätze, habe ich meine Arbeit diesem Thema gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Lexikon	5
➤ Affen	6
➤ Delphine	7
➤ Elefanten	8
➤ Fische	9
➤ Gänse	10
➤ Hunde	11
➤ Pferde	16
➤ Vögel	17
Im Detail	18
Sinne	19
➤ Ratten	19
➤ Schweine	23
Bewegungsapparat	25
➤ Hunde	25
➤ Pferde	27
➤ Fledermäuse	34
➤ Frettchen	35
➤ Maden	40
➤ Wasserbüffel	43
Psyche	45
➤ Hunde	45
➤ Pferde	47
Nachwort	48
Quellen	49

Einleitung

Das Tier nimmt in der Welt des Menschen ganz unterschiedliche Rollen ein, sie sind Nutz- und Versuchstiere, Transportmittel und Partnerersatz. Abhängig von der Gegend und im Laufe der Zeit veränderte sich die Sicht der Menschen auf die Tiere immer wieder und auch heute noch gibt es kein einheitliches Bild. Immer mehr Menschen hören auf Tiere zu essen und werden zu Vegetariern oder Veganern, doch gleichzeitig steigt auch die Zahl der geschlachteten Tiere pro Jahr. Viele, häufig alleinstehende, Menschen schaffen sich Tiere als Partnerersatz an und behandeln ihre Haustiere wie Menschen, während andere Tiere in Massenzuchten gehalten werden.

Im westlichen Europa des 19. Jahrhunderts waren die Tiere nur Nahrung, Arbeitsgeräte und Transportmittel. Doch mit der Industrialisierung wurden die Tiere immer weiter von Maschinen ersetzt. Nun fing der Adel an sich Haustiere zu halten, besonders Vögel, denn es galt als modern und erhöhte das Prestige. Im 20. Jahrhundert wurden die Tiere dann immer häufiger als Versuchstiere eingesetzt und die ersten Maststätten wurden eröffnet. Doch für immer mehr Menschen stellten die Tiere auch einen Freund dar und so wurden im gleichen Atemzug auch Tierschutzvereine gegründet.

Doch heute wo wir fast alles industrialisiert haben, entdecken wir die Tiere als Hilfsmittel wieder, denn in manchen Situationen und für manche Aufgaben sind Tiere dem Menschen noch immer überlegen. So sieht man immer häufiger Hunde am Flughafen, die zur Kontrolle von Koffern eingesetzt werden, da es schlicht und einfach nicht möglich ist sämtliche Koffer manuell zu öffnen und den Inhalt zu prüfen. Auch kennt heute jeder die Blindenhunde, Hunde die Menschen ohne Augenlicht einen Teil ihrer Selbstständigkeit wiedergeben oder die Polizeipferde, die oft bei großen Veranstaltungen zum Einsatz kommen.

Doch es gibt noch viel ausgefalleneren Aufgaben, die Tiere lösen und um diese besonderen und zum größten Teil relativ unbekannten Helfer dreht sich diese Jahresarbeit.

Lexikon



Affen

- Plantagenarbeiter

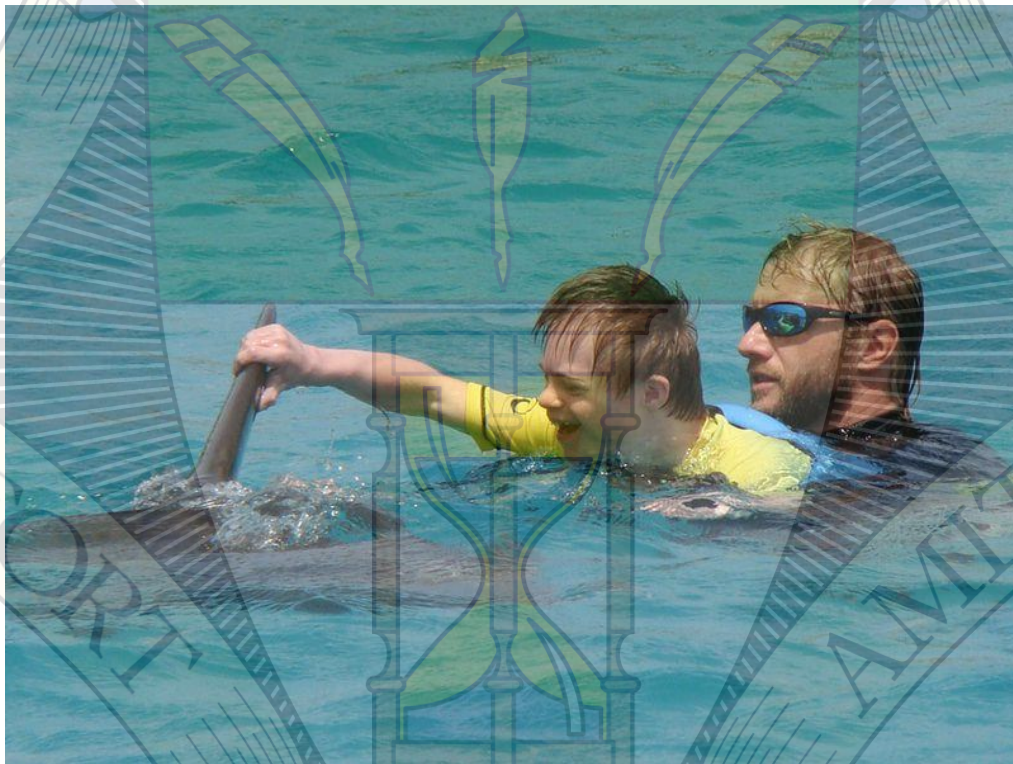
In Thailand werden Kokosnussplantagen von Affen abgeerntet. Diese werden als Jungtiere gefangen und ausgebildet. Die Tiere erhalten keine Belohnung, sondern werden für jede falsche Bewegung bestraft. Im Alter von zwei Jahren beherrschen sie eine Reihe von Befehlen, eingesetzt werden sie jedoch erst im Alter von drei, da sie zu dem Zeitpunkt groß und stark genug sind. Mit fünf werden die Tiere dann wieder entlassen, da sie anfangen gegen die Menschen zu rebellieren.



Delphine

- Therapiedelphine

Die Therapie mit Delphinen ist sehr umstritten, da es keinerlei wirkliche Beweise für die Wirksamkeit dieser gibt. Dazu kommt, dass viele Tierschützer der Meinung sind, dass diese Art der Therapie Tierquälerei sei, da die Tiere meist in kleinen Becken gehalten werden, so dass sie sich kaum bis gar nicht orientieren können. Außerdem haben sie oft nicht viel Platz, um sich zu bewegen und werden teilweise sogar alleine gehalten, was für die sehr sozialen Tiere keineswegs artgerecht ist. Jedoch gibt es natürlich auch Stationen, in denen man sich bemüht die Delphine so artgerecht wie möglich zu halten.



Elefanten

- Waldelefanten

Noch heute werden in Teilen Indiens Elefanten eingesetzt, um in häufig steilen und unzugänglichen Stellen, abgeholzte Bäume zu transportieren und zu verladen. Die Elefanten, die zum Teil Wildfänge sind, werden in einer „*Elefantenschule*“ zusammen mit ihrem „*Mahout*“, dem Reiter und Führer des Tieres ausgebildet. Die Elefanten reagieren auf Einwirkungen des „*Mahouts*“ mit den Beinen, dem Elefantenstock, aber auch der Stimme.

- Kriegselefanten

Kriegselefanten werden heute längst nicht mehr eingesetzt, doch waren sie lange Zeit eine sehr mächtige, wenn auch nicht weit verbreitete Waffe. Die aggressiveren und schnelleren männlichen Tiere wurden dabei mit Rüstungen ausgestattet und bemannt. Sie konnten schwere Lasten tragen, jedoch auch effektive Angriffe starten, da sich die Tiere nicht leicht durch Lanzen oder Ähnliches aufhalten ließen. Zudem besaßen sie eine enorme psychologische Wirkung auf die Gegner, die meisten Soldaten hatten nie zuvor einen Elefanten gesehen und dazu kam, dass die Tiere fast schon unverwundbar schienen, da ihre dicke Haut sie schützte.



Fische

- Rötliche Saugbarsche

Der Fisch, bekannt als Knabberfisch, wird immer häufiger in der Kosmetikbranche genutzt, denn er ernährt sich von abgestorbenen Hautzellen und entfernt so zum Beispiel Hornhaut. Auch wird es von manchen gegen Schuppenflechten angewendet.



Gänse

- Wachgänse

Wie der Name schon sagt, erfüllen diese Gänse den gleichen Zweck wie ein Wachhund, wobei ihnen nachgesagt wird, noch aufmerksamer zu sein als ein Hund und ihr Revier ebenso gut zu bewachen, wenn auch vielleicht nicht ganz so effektiv.



Hunde

- Jagdhunde

Als Jagdhunde werden solche bezeichnet, die dem Jäger bei der Jagd helfen. Sei es indem sie geschossenes Wild apportieren oder den Jäger zu dem geschossenen oder angeschossenen Tier führen oder auch noch indem sie das Wild treiben, so dass es vom Jäger erlegt werden kann.



- Hüte- und Herdeschutzhunde

Die Hütehunde werden dazu eingesetzt, eine Herde von zum Beispiel Schafen zusammenzuhalten. Die Herdeschutzhunde dagegen schützen die Herde in erster Linie gegen Fressfeinde, wie zum Beispiel Wölfe oder auch Bären. Der Hirtenhund vereint beide Eigenschaften und hält somit die Herde zusammen und schützt sie.



- Wachhunde

Diese Hunde sollen ein Revier selbstständig, also ohne Anweisungen eines Menschen, bewachen. Wobei die Reaktion, je nachdem was dem Hund antrainiert wurde, unterschiedlich ausfällt. So kann es sowohl zum Anzeigen durch Bellen kommen, als auch zum Verteidigen durch einen Angriff auf den eindringenden Menschen oder das eindringende Tier.

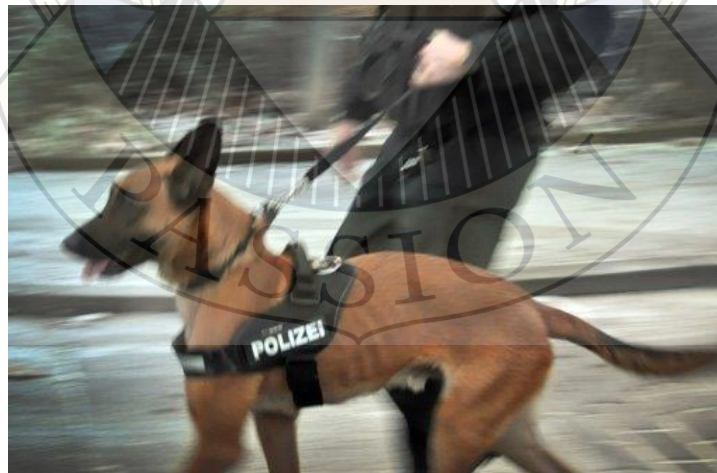
- Schutzhunde

In den meisten Ländern ist ein Schutzhund der Polizei vorbehalten und höchstens noch durch Sicherheitsfirmen nutzbar, wobei diese eine Genehmigung benötigen.



- Polizeihunde

Die Polizei führt Hunde mit sehr unterschiedlichen Aufgaben, die sich in die groben Kategorien Spürhunde und Schutzhunde einteilen lassen, wobei es sehr viele verschiedene Arten von Spürhunden gibt.



- Servicehunde

In die Kategorie der Servicehunde fallen Assistenzhunde, die körperlich oder geistig behinderten Menschen helfen und Therapiehunde. Dort gibt es dann wiederum sehr unterschiedliche Ausbildungen je nach Einsatzbereich.



- Blindenführhunde

Die Blindenführhunde werden als Hilfsmittel für blinde oder hochgradig sehbehinderte Menschen eingesetzt. Durch die Hunde gewinnen ihre Besitzer enorm an Mobilität und Unabhängigkeit, zudem sorgen die Tiere auch für die Sicherheit der Besitzer.



- Gehörlosenhunde

Diese Hunde, auch Signalthunde genannt, weisen ihre tauben oder hochgradig schwerhörigen Besitzer auf Geräusche hin, zum Beispiel auf das Klingeln eines Telefons oder Weckers, aber auch auf sich von hinten nähernde Autos.



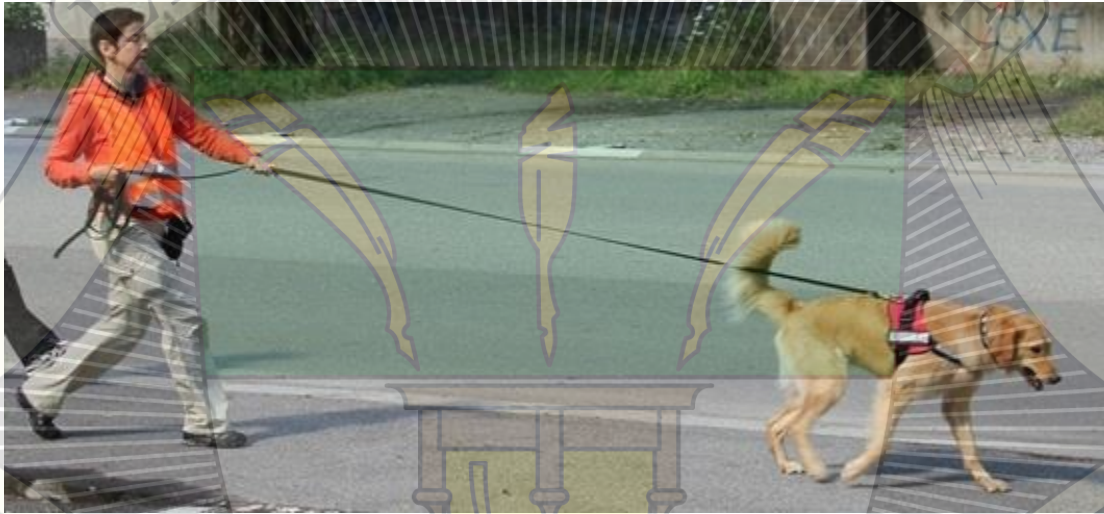
- Rettungshunde

Die Rettungshunde teilen sich in sehr unterschiedliche Gruppen, wobei ihre Aufgabe meist die ist, Menschen mit Hilfe ihres ausgeprägten Geruchssinnes wiederzufinden, so zum Beispiel bei der Wasserrettung oder der Trümmersuche. Der Hund arbeitet schneller und deutlich effektiver als der Mensch es alleine könnte, so dass Menschenleben gerettet werden können.



- Mantrailing

Mit dem Mantrailer, auch Personenspürhund genannt, kann man der Spur eines Menschen folgen, um ihn so wiederzufinden. Der Unterschied zu einem Fährtenhund liegt darin, dass diese Hunde, welche über einen sehr guten Geruchssinn verfügen müssen, den Geruch eines Menschen von dem anderer unterscheiden können. Außerdem können sie im Gegensatz zu einem Fährtenhund in Gebäuden oder bebauten Gegenden eingesetzt werden.



- Schimmelspürhunde

Es gibt sogar Hunde, welche dazu eingesetzt werden, einen nicht sichtbaren Schimmelpilzbelag in Innenräumen zu finden.

- Epilepsiehunde

Epilepsiehunde sind Assistenzhunde für Epileptiker. Sie sind darauf trainiert ihrem Besitzer oder einer Person im Umfeld den bevorstehenden Anfall anzuzeigen, so dass sich der Epileptiker darauf vorbereiten kann.



Pferde

- Polizeipferde

Die Polizeipferde haben mehrere unterschiedliche Aufgaben. Häufig werden die Pferde dazu benutzt Schutz bei Großveranstaltungen zu gewähren, da die erhöhte Position des Polizisten diesen sowohl schützt, als auch eine bessere Sicht gewährleistet. Auch ist der psychische Faktor Tier nicht zu unterschätzen, denn Tiere haben eine beruhigende Wirkung auf den Menschen, so dass diese meistens weniger gewaltbereit sind und sich eher auf ein Gespräch einlassen. Doch auch jegliche Arten des Streifendienstes können per Pferd erledigt werden, meistens werden sie jedoch in Parks oder im Gelände eingesetzt, da die Pferde hier den Fahrzeugen meist überlegen sind.



Vögel

- Greifvögel

Viele Greifvögel werden zur Beizjagd, einem Teil der Falknerei genutzt. Sie fliegen vom Arm des Falkners aus auf kleinere Beutetiere, wie zum Beispiel Kaninchen oder Hasen, welche sie dann tot zurückbringen. In manchen Städten werden heute Greifvögel dafür eingesetzt Tauben zu fangen, welche bekanntlich in großen Massen dort auftreten und Schaden verursachen können.



- Kormorane

Bis heute wird in Teilen Asiens mit Hilfe von Kormoranen gefischt, dabei wird den zahmen Tieren einen Ring um den Hals gelegt, so dass ihnen die großen Fische, welche die Vögel auf natürliche Art und Weise fangen, im Hals hängen bleiben und vom Besitzer dann gewonnen werden können.



Im Detail



Sinne

HAMSTERRATTEN

Apopo

Bei Apopo handelt es sich um eine gemeinnützige Organisation für die Räumung von Landminen, die mit Hamsterratten arbeitet. Mit vollem Namen nennt sich die Organisation „Antipersoonsmijnen Ontmijnende Productontwikkeling“, was so viel bedeutet wie Entwicklung von Produkten zur Minenräumung. Die Organisation besteht seit 1997 und wird zum größten Teil durch Spenden, wie zum Beispiel über das Adoptieren einer sogenannten „Herrrat“ („Helden-Ratte“) finanziert, dabei wird keinerlei Profit gemacht.



Die Ratten suchen die von Minen verseuchten Gebiete ab und retten so viele Menschenleben. Denn obwohl mit der Ottawa-Konvention von 1999 der Gebrauch von Landminen verboten wurde, kommt es immer noch zu schätzungsweise 15 000 Toten jährlich, wobei etwa 80 % Zivilisten sind. Außerdem behindern die Landminen die Entwicklung der betroffenen, meist armen Länder.



Abrichtung der Ratten

Sozialisierung

Sobald die Ratten vier Wochen nach ihrer Geburt die Augen öffnen, werden sie an den Menschen und seine Umwelt gewöhnt.

Klicker Training & Geruchserkennung

Zuerst lernen die Ratten, dass ein Klick aus dem Klicker Belohnung bedeutet, danach lernen sie den Geruch von TNT kennen und ihnen wird beigebracht, dass sie diesen aufspüren müssen um eine Belohnung zu erhalten.

Geruchserkennung

Die Ratten haben die Wahl zwischen mehreren Behältern und nur, wenn sie den richtigen wählen, wird geklickt und die Ratte bekommt eine Belohnung.

Bodentraining

Dann werden die Ratten auf ein echtes Feld gebracht, wo sie entschärfte Landminen wiederfinden müssen. Zuerst sind es kleine Flächen, die abgesucht werden, mit Landminen die an der Oberfläche liegen, später jedoch wird die Fläche immer weiter vergrößert und zum Schluss, werden die Landminen auch vergraben.

Test

Nach dem Training werden die Ratten getestet und erhalten, bei bestandenem Test, ein Ticket mit dem sie in die Einsatzländer können. Jedoch sind die Tests sehr anspruchsvoll und entsprechen den Richtlinien der IMAS, der „*International Mine Action Standards*“.



Wieso Hamsterratten?

Die Hamsterratte ist in vielen Hinsichten das ideale Hilfsmittel um Landminen aufzuspüren. Denn in Afrika kann man durch die rote, sehr metallhaltige Erde kaum Metalldetektoren nutzen, die außerdem deutlich mehr kosten als eine Hamsterratte. Auch ein Spürhund kann nicht mit einer Hamsterratte mithalten, denn die Ratte kostet nicht nur weniger an Unterhalt und Anschaffung, sondern lernt auch viel schneller, und ist schon nach 3 Monaten Training einsatzbereit. Zudem kostet es weniger Aufwand, Ratten als Hunde in die verseuchten Gebiete zu bringen. Auch laufen sie durch ihr geringeres Gewicht nicht Gefahr eine Mine auszulösen.



Tuberkulose-Hamsterratten

Seit 2007/2008 bildet Apopo auch Ratten zur Diagnostizierung von Tuberkulose aus. Denn in einem Jahr sterben zwar 15 000 Menschen durch Landminen, doch im Vergleich mit den 1,9 Millionen Menschen die jährlich an Tuberkulose sterben, sind dies noch wenige. Außerdem wird die Krankheit oft erst zu spät diagnostiziert. So werden in Tansania zum Beispiel nur bei 45% der an Tuberkulose Erkrankten, die Krankheit vor ihrem Tod diagnostiziert.



Die Ratten, die auf den Geruch der Krankheit trainiert sind, können diese mit 89% Sicherheit erkennen. Zwar sind sie damit nicht so treffsicher wie ein Pathologe mit einem modernen Mikroskop, doch immer noch viel besser als die Mikroskope, die die meisten Kliniken in Afrika nutzen. Dazu sind die Ratten auch enorm schnell, und können in sieben Minuten 40 Proben kontrollieren, das entspricht der Menge an Proben, die ein Pathologe am Tag kontrolliert. So kann eine Ratte am Tag 1680 Proben prüfen, während ein Pathologe gerade mal 40 schafft.

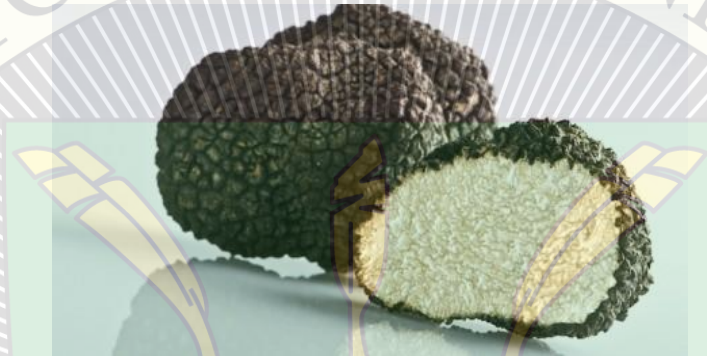
Andere Möglichkeiten für Ratten

- ➔ Apopo geht noch einen Schritt weiter und möchte in nächster Zukunft Ratten zum Finden von verschütteten Menschen ausbilden. Dazu sollen diese eine Art Rucksack mit Kamera aufgeschnallt bekommen und durch das Geröll klettern um Menschen aufzustöbern, die dann gerettet werden können.
- ➔ Auch für die Kontrolle von Zoll könnten die Ratten ein nützlicher Partner sein, denn ihre Ausbildung ist deutlich kürzer und dadurch auch deutlich weniger kostspielig als die eines Hundes. Dazu kommt, dass auch sowohl die Anschaffungs- als auch die Unterhaltskosten deutlich niedriger sind als die eines Hundes.
- ➔ Auch könnten Ratten helfen naturschädliche Stoffe zu lokalisieren.

SCHWEINE

Trüffelschweine

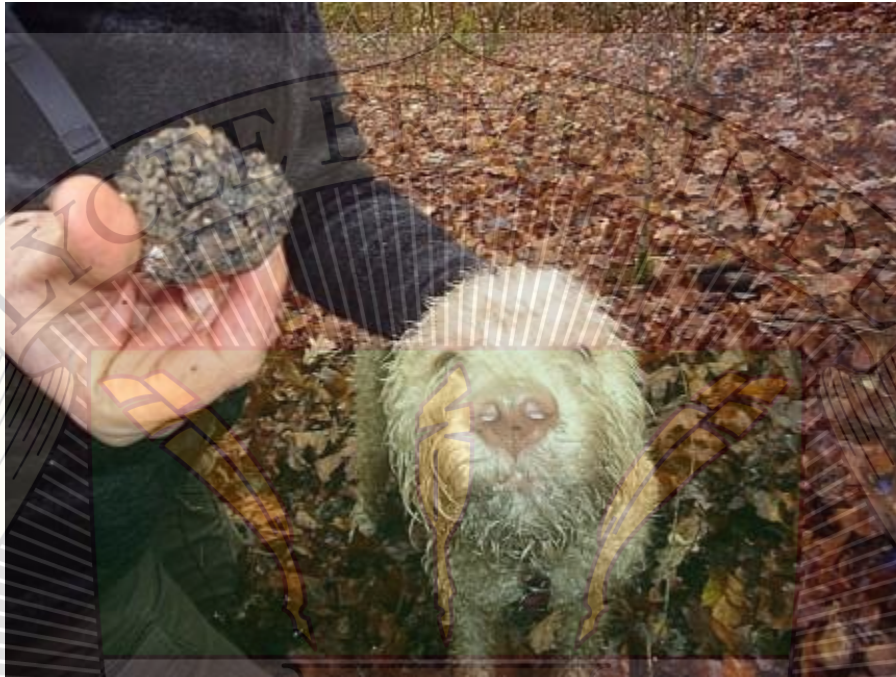
Die Trüffeln sind die begehrtesten und teuersten Pilze überhaupt. Sie kosten teilweise 10 000 Euro das Kilo, je nach Beschaffenheit. Die Pilze wachsen unterirdisch, meist in der Nähe von den Wurzeln von Eichen, Buchen oder Kastanien.



Das Schwein soll diese bis zu 50 cm tiefliegenden Pilze suchen. Mit ihren 3 Milliarden Riechzellen, im Vergleich, der Mensch hat nur 5 Millionen dieser Zellen, und seinem Hang zum Graben, ist das Schwein für diese Arbeit das ideale Hilfsmittel für den Menschen. Außerdem müssen die Schweine nicht einmal konditioniert werden, denn der Duft des Trüffels ist dem Sexualduft des Ebers sehr ähnlich, weshalb man auch nur geschlechtsreife, weibliche Schweine einsetzen kann.



Doch immer mehr Hunde übernehmen diese Arbeit, nicht, weil sie besser oder schneller arbeiten, sondern weil sie nie die Lust verspüren die gefundenen Trüffel zu verspeisen.



Bewegungsapparat

HUNDE

Kampfhunde

Schon im 13. Jahrhundert vor Christus nahmen Hunde an den Kämpfen der Menschen teil. Meist wurden Molosser, Hunde mit einer Widerristhöhe von 75 bis 80 cm und dem Aussehen einer tibetischen Dogge, eingesetzt. Diese Rasse hatte ihren Ursprung in Asien und gelangte über Griechenland sogar zu den Römern. Parallel züchteten die Gallier eigene Hunde, diese sind mit der dänischen Dogge verwandt. Im ersten Jahrhundert vor Christus trafen die beiden Rassen im Kampf Gallien gegen Rom aufeinander.

Die Aufgabe der Tiere bestand darin, die Pferde und Fußsoldaten auseinanderzutreiben und möglichst, die Pferde zu verwunden oder zu töten.

Im Lauf der Zeit entwickelte man Brustpanzer mit einer spitzen Klinge, Stachelhalsbänder und Mäntel mit leicht entflammaren Substanzen für die Hunde, um der gegnerischen Armee möglichst viel zu schaden.



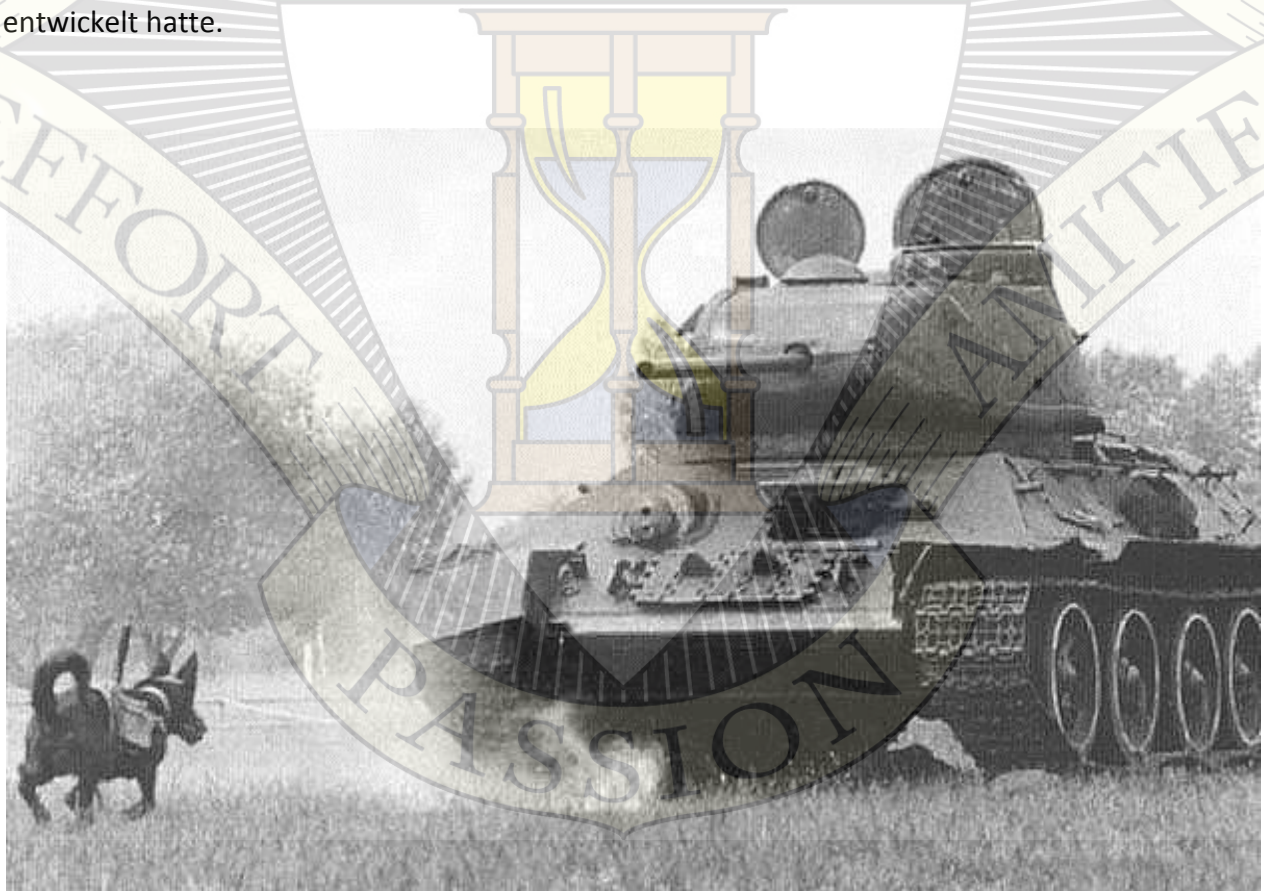
Panzerabwehrhunde

Die Panzerabwehrhunde, auch Minenhunde oder Hundeminen genannt, wurden mit Sprengstoff, mit einem Knickzünder beladen, nach einer Idee des Generals Iwan Panfilow. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Hunde von der Roten Armee dazu ausgebildet unter feindliche Panzer zu kriechen, indem man Futter unter diesen versteckte.

Auch wenn man die Hunde vor dem Angriff meist ein bis zwei Tage hungern ließ, damit sie eher die Panzer, unter denen für gewöhnlich Futter lag, ansteuerten, waren die meisten Hunde zu verängstigt und liefen zurück in die eigenen Reihen und wurden so zur Gefahr für die eigenen Soldaten. So zwangen die Hunde 1942 sogar eine komplette russische Division zum Rückzug. Noch dazu kam, dass die Panzer der Deutschen, durch unterschiedliche Öle und Fette anders rochen und die Hunde daher sehr häufig zu den eigenen Panzern liefen.

Als die Deutschen erfuhren, dass Hunde zur Zerstörung der Panzer eingesetzt wurden, ließ man unter dem Vorwand der Tollwut, sämtliche Hunde im Frontbereich töten.

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die Hunde wahrscheinlich nicht mehr eingesetzt, da man einfachere und leistungsfähigere Methoden zur Zerstörung der feindlichen Panzer entwickelt hatte.



PFERDE

Vor der Einführung der gepanzerten Fahrzeuge, waren Pferde sehr wichtig für die Armee. Doch selbst danach sind sie nicht komplett aus den Reihen der Armee verschwunden, sondern werden heute noch überall eingesetzt wo Fahrzeuge an ihre Grenze stoßen. So zum Beispiel in Gebirgsjagdeinheiten, sogenannten Trains, welche in bergigen und unzugänglichen Gegenden operieren.



Kavallerie

Kavallerie nennt man die berittene Einheit der Landstreitkräfte, die in der Regel zu Pferd, jedoch in der Wüste zum Beispiel auch auf Kamelen, kämpfen.

Der Name ist aus dem Französischen entlehnt, von dem Wort „cavalleria“, dieses ist auf das Italienische „cavalleria“ zurückzuführen, welches von dem Wort „cavaliere“, ebenfalls aus dem Italienischen stammt und seinerseits von dem lateinischen Wort „caballus“ abstammt, welches Pferd bedeutet.

Geschichte

Durch ihre Schnelligkeit, Mobilität und Durchschlagskraft, war die Kavallerie in der Antike, im Mittelalter, bis in die Renaissance, neben der Infanterie, die wichtigste und stärkste Einheit.

Ab der Spätantike, traten vermehrt auch Schuppen- und Kettenflechten auf, vorwiegend, in Persien, Osteuropa und Byzanz. Die erste Rüstung kommt auch wahrscheinlich aus Zentralasien.

Die effektivsten Feinde waren die Pikenier, die mit ihren großen Lanzen die Pferde töteten oder die Reiter aufspießten. Deshalb wurden schon früh Rüstungen aus Metallplatten entwickelt, die sogenannten Rossharnische, die zuerst in West- und Mitteleuropa auftauchten.

Im 19. Jahrhundert, durch die Verbesserung von Handfeuerwaffen, wurden die Pferde immer weniger eingesetzt und spätestens im Ersten Weltkrieg wurde klar, dass man die Pferde nicht mehr so einsetzen konnte, wie man es bisher immer getan hatte. Schon zu Beginn des Ersten Weltkrieges konnte die Kavallerie an der Westfront nichts mehr gegen die Infanterie ausrichten und die wenigen Teilerfolge waren begleitet von enormen Verlusten. Währenddessen konnten die Pferde an der Ostfront noch zu Aufklärungszwecken eingesetzt werden, dennoch wurden auch hier keine erfolgreichen Attacken mehr geführt. Der letzte erfolgreiche Angriff wurde am 31. Oktober 1917 verzeichnet, unter der Führung von Edmund Allenby, bei der Eroberung Be'er Scheva, einer Großstadt im Süden Israels.

Im Zweiten Weltkrieg besaßen die meisten Länder nur noch sehr wenige berittene Truppen. Nur in Polen bestand noch ein großer Teil der Armee tatsächlich aus Kavallerie, welche auch eingesetzt wurde und sogar sehr erfolgreich, was jedoch nichts an dem Verlauf des Krieges änderte.

Bei den Westfeldzügen setzte keine Partei Pferde ein, jedoch beim Überfall auf die Sowjetunion, 1941, hatten die Deutschen eine Kavalleriedivision auf dem Schlachtfeld. So auch in Russland, dort dienten die berittenen Truppen zur Sicherung des Rückwärtsraumes und der offenen Flanken.

Kavallerie in der Antike und im Mittelalter

Im Mittelalter und in der Antike unterschied man zwischen leichter Kavallerie und schwerer Kavallerie.

Leichte Kavallerie

Die leichte Kavallerie bestand aus berittenen Bogenschützen, welche eine sehr wirkungsvolle Waffe war, die von vielen verschiedenen Völkern, den Hykos, Skyten, den Hunnen, den Mongolen, den nordamerikanischen Indianern, und dem osmanischen Reich, unabhängig von einander entwickelt wurde.



Diese Art der Kavallerie nutzte kleine, wendige und schnelle Pferde. Die Reiter trugen keine, oder nur sehr leichte Rüstungen und benutzten kurze, starke Bögen, die große Durchschlagskraft und Reichweite besaßen. Diese nennt man Kompositionsbögen und bestanden aus 16 verleimten Horn- und Holzteilen. Der Vorteil der Nutzung von Sehnen und Horn ist die höhere Fähigkeit, Energie zu speichern und später an den Pfeil abzugeben.





Die Effizienz eines guten Kompositionsbogens ist höher als die eines konventionellen Holzbogens, der bei gleicher Form brechen würde.

Mongolische und türkische Reitertruppen nutzten Kompositionsbögen mit einem Zuggewicht von 75 Pfund, was 34 Kilo entspricht, welche durchaus in der Durchschlagskraft und Reichweite dem Langbogen ebenbürtig waren. So hatten die Reiter auch spezielle, sogenannte panzerbrechende Pfeile, die Rüstungen durchdringen konnten.

Die Reitarmeen konnten ihre Feinde aus der Distanz mit ihren Pfeilen zerstören und alle Gegner ohne ähnlich wirkungsvolle Fernwaffen, waren hoffnungslos unterlegen, denn die berittenen Bogenschützen mussten sich nicht auf einen Nahkampf einlassen.

Die größte Schwäche dieser Reitertruppen, jedoch war der enorme Platzbedarf und die leichte oder fehlende Rüstung, die ein großer Nachteil im Nahkampf war, da die Gegner häufig besser gepanzert waren. Auch war es nicht möglich mit den Pferden an einer Belagerung teilzunehmen.

Außerdem benötigten gute Reitertruppen viel Ausbildung und Training, so wie sehr gute Pferde.

Viele dieser Völker lebten praktisch auf ihren Pferden, so zum Beispiel die Hunnen oder die Mongolen.

Schwere Kavallerie

Die ersten gepanzerten Lanzenreiter waren die Cataphracti und die Clibanarii, der Samaten, der Parther, der Sassaniden, der Römer und der Byzantiner.



In West- und Mitteleuropa, entstanden, zuerst im Fränkischen Reich, gepanzerte Reiter, die man dort, die Fränkischen Panzerreiter nannte. Später, zu Beginn des 8. Jahrhunderts, erreichten die Erfindung der Steigbügel Europa, welche sehr vorteilhaft für die schwere Kavallerie waren, da die Reiter so sattelfester wurden und auch bei einem Angriff im vollen Galopp nicht vom Pferd fielen, wenn sie die Lanze in das Fußvolk stießen. Zusammen mit einem hohen Sattel boten die Steigbügel, dem Reiter also idealen Halt. Außerdem erschwerte es dem Gegner den Reiter vom Pferd zu ziehen.



Im Hochmittelalter entstand die Truppengattung der Ritter, die vor allem in West- und Mitteleuropa bekannt waren. Die Ritter kämpften in schwerer Ketten- oder Plattenpanzerung und mit langen Lanzen. Die Schlachtrösser wurden speziell für das Tragen eines hohen Gewichtes, welches die Panzerung für das Pferd und den Reiter verursachte, und den Kampf gezüchtet und trainiert.

Die Ritter griffen meist im Galopp an, was zudem eine enorme psychologische Wirkung hat, da solch eine Linie aus hundert Ritter, die im schnellem Tempo auf die Gegner zuritten sehr einschüchtern sein kann und besonders bei undisziplinierten Truppen daher sehr wirkungsvoll war. Die Ritter griffen, teilweise in mehreren Angriffswellen an, wobei sie ihre Primärwaffe, die Lanze einsetzten, mit der sie ihre Gegner durchbohrten. Dabei wurden die getroffenen Fußsoldaten mit einer solchen Wucht nach hinten gerissen, dass sie gleiche mehrere Soldaten hinter ihnen mit zu Boden warfen. Nach diesem sogenannten Lanzenangriff wurden die schweren Lanzen fallen gelassen und die Ritter kämpften mit Sekundärwaffen weiter, wie zum Beispiel, Schwerter, Äxte oder Streitkolben.



Waren die Gegner mit Spangenwaffen ausgerüstet und kämpften in dichten Formationen, wurde ein Angriff vorgetäuscht, wobei die Ritter dann jedoch kehrt machten bevor sie bei ihre Gegner ankamen, so dass die gegnerische Armee häufig an einen Rückzug dieser glaubte und die Verfolgung aufnahm, dabei löste sich dann die Formation auf und die Ritter konnten einen Angriff wagen. Häufig wurde das Fußvolk bei diesen Angriffen einfach nieder geritten.

Dennoch geht man davon aus, dass die Ritter, die meisten Schlachten zu Fuß austrugen und ihre Pferde nur einsetzten bei idealen Geländebedingungen, welche ein festen, ebenen Boden und genügend Platz voraussetzte und mit der Unterstützung von Fernwaffen.

Nach dem diese verschwanden gab es immer wieder Kavalleriedivisionen die die Lanze als Primärwaffe trugen. So zum Beispiel die Ulanen, auch Lanzenreiter oder Lanzierer genannt wurden. Im 18. Jahrhundert schien die Lanze ausgedient und wurde nur noch von manchen Armeen genutzt.

Nach 1918 wurde die klassische Rolle für die Kavallerie, durch die moderne Artellerie unmöglich, so dass die meisten Armeen ihre Kavalleriedivisionen in berittene Infanterie umwandelten. Doch immer häufiger wurden die Pferde von Gefährten ersetzt und nur noch bei Materialmangel verwendet.

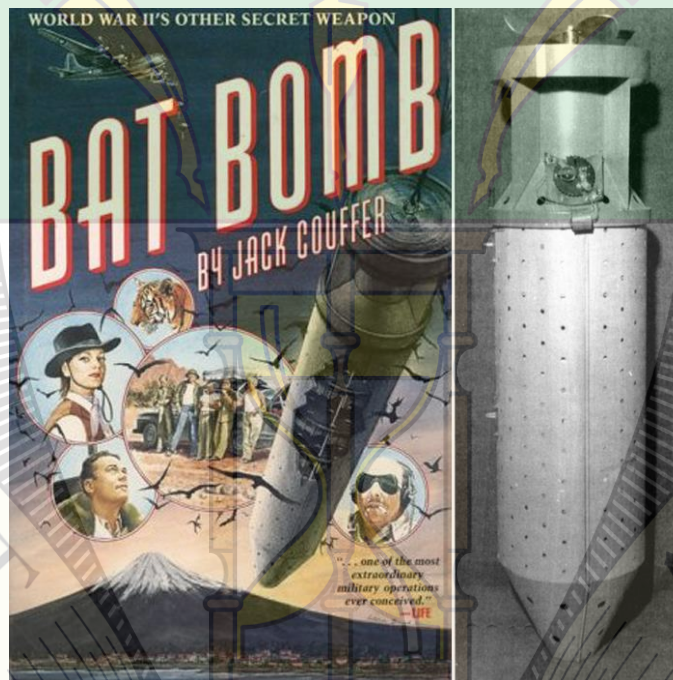
Heute führen nur noch wenige Staaten eine Kavalleriedivision zu repräsentativen Zwecken und die einzigen berittenen Einheiten, welche noch immer Dienst leisten sind solche, die zur Erkundung und Aufklärung in schwierigem Gelände genutzt werden.



FLEDERMÄUSE

Fledermausbomben

Nachdem die Japaner Pearl Harbor 1941 im Zweiten Weltkrieg zerstörten, kam ein amerikanischer Zahnarzt, namens Lytle S. Adams, ein Freund der damaligen First Lady der Vereinten Staaten, Eleanor Roosevelt, auf die Idee, Projektile mit lebenden Fledermäusen, die mit Sprengstoff beladen sind, auf japanische Städte abzuwerfen. Dabei sollten die Projektile, die im Flug über den Städten abgeworfen werden sollten, sich im Sturz öffnen und die Fledermäuse entweichen lassen, so dass diese sich in der Stadt verteilen und später dann große Flächen in Brand gesteckt werden können, wenn die ferngezündeten Sprengsätze auf dem Rücken der Tiere ausgelöst werden.



Roosevelt persönlich gab später sein Okay für dieses Projekt, woraufhin Regierungsforscher die gewichtstragende Fähigkeit der Fledermäuse prüften und die brandstiftende Vorrichtung entwarfen. Lange forschte man an diesem Projekt, welches schlussendlich nie eingesetzt wurde. Jedoch setzten die Fledermäuse, bevor das Projekt zu den Akten gelegt wurde, einen gesamten Luftwaffenstützpunkt und den Wagen eines Generals in Brand, nachdem einige der Tiere aus dem Labor entkamen. Nach dem Vorfall übernahm die Marine das Projekt und führte sogar erfolgreiche Tests durch, die zeigten, dass Fledermausbomben zehn Mal mehr Schaden anrichten als gewöhnliche Sprengkörper.

Dennoch kamen die Fledermäuse nie zum Einsatz und so wurde das Projekt, nachdem es etwa zwei Millionen Dollar gekostet hatte, zu den Akten gelegt.

FRETTCHEN

Steckbrief : Das Frettchen

Name: Frettchen

Klasse: Säugetiere

Art: Europäischer Iltis

Unterart: Frettchen

Größe:

Fähe

42-60 cm

Rüde

48-80cm

Gewicht:

Fähe

600 bis 1000g

Rüde

800 bis 2000g

Alter: 7 bis 10 Jahre

Ernährungstyp: Fleischfresser (carnivor)

Schlaf-Wach-Rhythmus: nachtaktativ

Geschlechtsreife: 8 Monate

Paarungszeit: Oktober - Februar

Tragzeit: 40 bis 45 Tage

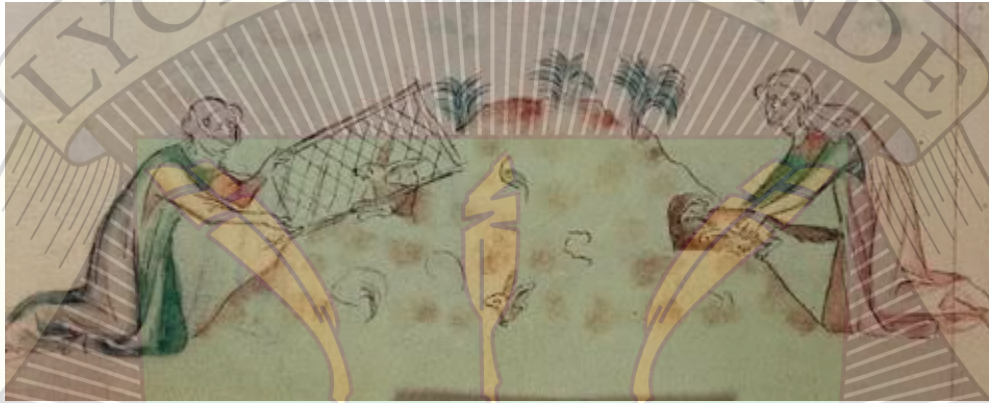
Wurfgröße: 3 bis 6 Junge (Maximum 12 Junge)

Sozialverhalten: sehr sozial, gesellig



Jagdfrettchen

Die Jagd mit den Frettchen ist keine neue Erfindung. Schon die Griechen kannten diese Art der Jagd, welche auch von Aristoteles beschrieben wurde. Auch wurden sie damals schon, wie ein Bericht des Plinius der Ältere zeigt, gegen Kaninchenplagen verwendet.



Auch heute noch werden die Tiere zur Jagd auf Kaninchen benutzt, dort wo diese in zu großen Mengen auftreten, da sie großen Schaden anrichten können. Sie fressen alles und knabbern auch häufig die Rinde von Bäumen ab, so dass diese sterben. Zudem bringen sie die Standfestigkeit der Bäume in Gefahr, durch die Gänge, welche sie unter dem Boden anlegen. Dies ist vorallem in bewohnten Gegenden ein Problem. Hier ist es dann am sinnvollsten in der Zeit zu jagen, in der die Weibchen tragend sind, so dass eine Lücke in die Population gerissen wird.



Vom Welpen zum Jagd-Frettchen

Die Welpen werden 8 bis 12 Wochen nach ihrer Geburt von der Mutter getrennt. Danach ist es sehr wichtig, sich intensiv mit den Tieren zu beschäftigen, so dass sie zahm werden. Zudem sollten die verspielten und sehr geselligen Tiere niemals alleine gehalten werden.

Sie müssen, wegen ihres überaus kurzen Magen-Darm-Kanals, mehrmals am Tag gefüttert werden, wobei sie gerne Frischfleisch, Aufbruch oder auch Katzen- und Hundefutter nehmen.

In der Prägungsphase, also im jungen Alter, sollte man die Tiere von der Hand füttern, wodurch sie zahmer werden und zudem lernen, dass sie ihr Futter vom Menschen erhalten. Dies ist sehr wichtig für das Frettieren, denn die Jagd mit den Tieren ist nur möglich, wenn sie zu 100% zahm sind. Da es nicht nur unmöglich wäre ein ungezähmtes Tier wieder einzufangen, sondern durch die scharfen Zähne dieser auch zu Verletzungen führen kann.

Die Tiere sollten zudem viel Auslauf und ein großes Gehege besitzen, da die Tiere nur so Kondition aufbauen können, so dass sie später bei der Jagd nicht sofort erschöpft sind. Die Tiere werden außerdem leicht leinenführig und können dann mit Brustgeschirr und Leine zur Besserung ihrer Kondition ausgedehnte Spaziergänge machen.

Wenn die Tiere ausgewachsen sind können sie, insofern sie zahm sind, zur Jagd verwendet werden, da die Tiere nicht zur Jagd abgerichtet werden müssen, sondern ihren natürlichen Jagdtrieb ausleben.

Die Tiere freuen sich häufig und machen diese Arbeit gerne. Nur solche Frettchen sollten genutzt werden. Auch sollte man darauf achten, dass die Tiere nicht zu müde sind, da es sonst auch vorkommen kann, dass die Frettchen im Bau einschlafen.

Manche ziehen ihren Frettchen Maulkörbe über, so dass diese im Bau nicht fressen können, denn sollte das Tier auf ein schwaches oder krankes Kaninchen stoßen und dieses erlegen, so kann es Stunden dauern, bis das Frettchen wieder herauskommt, da sie häufig sofort nachdem sie gefressen haben, schlafen. Jedoch kann es vor kommen, dass das Frettchen zum Beispiel an einer Wurzel mit dem Maulkorb hängen bleibt.

Andere Halter nutzen Halsbänder mit Glocken um ihre Frettchen leichter wiederzufinden und einfangen zu können.

Schrotflinte, Greifvogel oder Netz?

Bei der Jagd mit dem Frettchen gelten für den Frettierer, also den Besitzer des Tieres, die gleichen Regeln, wie auch für alle anderen Jäger, so müssen sie auch genauso einen Jagdschein besitzen. Ohne Jagdschein gilt die Jagd mit dem Frettchen, zumindest in Deutschland, als Wilderei.

Es gibt mehrere Möglichkeiten der Zusammensetzung einer Jagdgruppe mit Frettchen. Zum einen die Variante, bei der die Kaninchen, nachdem das Frettchen sie aufgescheucht hat, von normalen Jägern geschossen werden, zum anderen gibt es die Möglichkeit die Kaninchen von einem Greifvögel reißen zu lassen, also eine Beitzjagd zu veranstalten. Zu diesen beiden Möglichkeiten jedoch gibt es noch eine weitere, welche vorallem in Städten angewandt wird, das Abfangen durch Netze.

Bei den beiden ersten Varianten wird das Frettchen jeweils in den Bau der Kaninchen gesetzt, aus dem er die Tiere dann treibt. Die Jäger schießen dann die vor dem Frettchen fliehenden Kaninchen oder lassen den Greifvogel darauf los. Dabei müssen beide immer vorsichtig sein, da aus einem nicht bewohnten Bau, als erstes wieder das Frettchen auftaucht und somit die Gefahr besteht, dass dieses geschossen oder gerissen wird.



Die Jagd mit den Netzen jedoch unterscheidet sich etwas von den beiden anderen Varianten, jedoch nicht nur in der Ausführung sondern auch in der Nutzung, denn so können die Kaninchen auch von Plätzen wie einem Flughafen, der Stadt oder auch dem Friedhof entfernt werden, wo diese alzu oft Problemwild sind. Auch ist es auf diesen Plätzen unmöglich die Tiere zu schießen und so bietet sich die Jagd mit Frettchen und Netzen an, zudem es weder Schmutz, noch Lärm verursacht.

Hier werden dann im Gegensatz zu den beiden vorher erläuterten Möglichkeiten zuerst alle Ausgänge durch Metallgitter, sogenannte Reusen verschlossen, in welche die Kaninchen dann in Panik rennen. Jedoch muss man dabei sehr leise vorgehen, so dass nicht schon alle verschwunden sind, bevor man den Frettchen in den Bau lässt. Auch haben viele Baue einen Notausgang, welcher oft etwas abseits und versteckt liegt, jedoch muss auch dieser verschlossen werden, da die Kaninchen sonst entweichen. Dann erst wird das Frettchen in den Bau gelassen. Dieses jagt dann alle Kaninchen in die Reusen, dort nimmt der Jäger sie und setzt sie noch lebendig in einen dunklen Sack, wo sich die Tiere sofort durch die Dunkelheit beruhigen. Dies ist wichtig, da zu viel Stress der Tod der Tiere bedeutet.

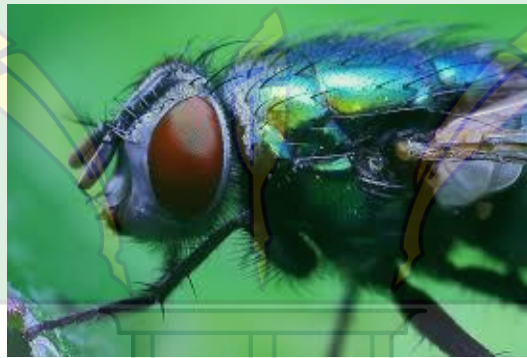


Die Kaninchen werden dann später meist geschlachtet und können dann zum Beispiel an Greifvögel verfüttert werden, da sie keine Splitter von Blei enthalten, im Gegensatz zu mit Schrott geschossenen Tieren. Diese können somit auch nicht zu einer Bleivergiftung bei den Greifvögeln führen.

MADEN

Madentherapie

Die Madentherapie wird bei chronischen Wunden genutzt, um die Wundbeläge, abgestorbene Haut und Bakterien zu fressen, und so die Wunde zu säubern. Meistens werden die Maden der Goldfliege, auf lateinisch *Lucilia sericata* genutzt. Sie ernähren sich von totem Gewebe und haben keine Zähne, sondern ein Sekret. Maden verdauen extraintestinale Verdauung, dies bedeutet, dass sie ihre Verdauungssäfte abgeben und diese das Gewebe außerhalb des Körpers verdauen.



Geschichte

Schon manche Urvölker nutzten sie, so wie die Aborigines, die Burma und die Maya. Erstmals tauchten im 17. Jahrhundert sporadische Berichte auf, denn diese Behandlung war unter Militärärzten sehr beliebt und wird sogar teilweise heute noch genutzt, wenn keine andere medizinische Versorgung möglich ist.

Im 20. Jahrhundert berichtete der amerikanische Feldarzt William S. Baer, der im ersten Weltkrieg in Frankreich stationiert war, von zwei Soldaten, die er behandelte, nachdem diese sieben Tage verwundet auf dem Schlachtfeld lagen. Hunderte von Fliegenmaden bedeckten die beiden Soldaten, doch nachdem man diese entfernt hatte, waren die Wunden sehr sauber und verheilten gut.

Dies war etwas Besonderes, denn im Ersten Weltkrieg waren die Krankenlager sehr schlecht ausgestattet und 70% aller Soldaten mit offenen Wunden erlagen ihren Verletzungen.

Nach dem Krieg wurde Baer Professor für orthopädische Chirurgie und suchte nach einer Therapie für Osteomyelitis, einer infektiösen Entzündung des Knochenmarks. Bei einem Experiment setzte er schließlich 21 Patienten über mehrere Wochen alle vier Tage eine Made

der Schmeißfliege ein und tatsächlich konnte er alle Patienten nach zwei Monaten als geheilt entlassen.

Doch mit den Fliegenmaden gab es ein Problem, denn manche waren mit dem Wundstarrkrampferreger, auch als Tetanus bekannt, infiziert. Doch auch dafür fand man eine Lösung, so züchtete man die Maden in sterilen Laboren. Benutzt wurden sie zu dieser Zeit in etwa 300 amerikanischen Krankenhäuser.

Doch als durch Sulfaniden und Penicillin neue Möglichkeiten der Behandlung aufgingen, gerieten die Maden langsam in Vergessenheit und wurden zwischen 1940 und 1990 nur noch sporadisch, bei besonders hoffnungslosen Fällen, als Therapie genutzt.

1990 entdeckten Ronald Sherman und Edward Pechter diese Art der Behandlung wieder, als sie zufällig auf einen Patienten stießen, der Maden in einer Wunde hatte. Die beiden Ärzte waren dabei sehr erstaunt über die Sauberkeit der Wunde.

Später begann Sherman in Kalifornien eine Fliegenzucht mit sterilen Maden zur Wundbehandlung, denn diese bauten das nekrotische Gewebe schneller ab als alle anderen Therapien.

Und so wurde dann etwas später, um 1995, auch in Europa mit der Zucht der Goldfliege gestartet und in drei Jahren wurden 5000 Einheiten Maden an Ärzte und Krankenhäuser verkauft.

Funktionsweise

Die Maden der Fruchtliege ernähren sich von den nekrotischen Wundbelägen, einer Art Belag aus toten Zellen. Dadurch kann man die Wunde besser beobachten und sie verheilt auch schneller, da dieser Belag ein mechanisches Hindernis ist und noch dazu die Wunde von dem Blutkreislauf und dem Immunsystem abschneidet. Außerdem bilden diese Wundbelege einen Nährboden für Bakterien, die der Wunde zusätzlich schaden. Die Maden der Goldfliege ernähren sich von diesen nekrotischen Belägen auf der Wunde, indem sie Verdauungssäfte ausscheiden. Dies sind flüssige Enzyme, die das tote Gewebe dann andauen, so dass die Maden dies aufsaugen und verdauen können. So nehmen die kleinen Maden in wenigen Tagen das Hundertfache ihres Anfangsgewicht zu, dann stoppt die Nahrungsaufnahme und die Maden müssen gegen neue hungrige Larven ausgetauscht werden.



Die Goldfliegenmaden töten die Bakterien, indem sie Ammoniak und Ammoniakderivate ausscheiden, so dass der PH-Wert für Bakterien unerträglich wird und danach beseitigen sie die toten Bakterien, indem sie sie mit den Wundbelägen verdauen. Ein weiterer Vorteil ist, dass auch Antibiotikaresistente und sogar Multiresistentebakterien abgetötet werden.

Nebenwirkungen

Wie fast alle Behandlungen hat auch die Madentherapie Nebenwirkungen. So empfinden 20 bis 30% aller Patienten zusätzliche Schmerzen, wahrscheinlich dadurch, dass die aggressiven Sekrete der Fliegenlarven, die nichtnekrotischen Wundränder angreifen. Auch wird immer wieder von Blutungen berichtet, weshalb die Maden auch nie in der Nähe großer Blutgefäße eingesetzt werden sollen.

WASSERBÜFFEL

In Brasilien, genauer gesagt auf einer Insel, mit dem Namen Marajo, die zum größten Teil aus Regen- und Mangrovenwäldern besteht, macht die Polizei ihre Patrouillen auf dem Rücken von asiatischen Wasserbüffeln, denn diese sind ideal an die Landschaft angepasst.



Die Legende besagt, dass die Tiere, von einem Schiff stammen, welches 1920 vor der Insel unterging. Die Wasserbüffel sollen, der Geschichte nach, als Fracht mitgeführt worden und an Land geschwommen sein. Heute, etwa hundert Jahre später, leben mehr als eine halbe Million Wasserbüffel auf der 40 km² großen Insel. Kein Wunder also, dass man hier auch die einzige berittene Polizei-Büffelstaffel der Welt antrifft.

Die Büffel haben, verglichen mit Fahrzeugen oder Pferden, den Vorteil, auch auf schlammigen Boden trittsicher zu sein und gute Schwimmer abzugeben, die auch ohne Problem schwimmend einen Reiter tragen können. Außerdem sind die Wasserbüffel nicht sehr anspruchsvoll und verursachen nur wenig Kosten.



Die Tiere dienen meist, ab dem zweiten Lebensjahr und bis zum zwanzigsten, wobei der Maximum bei achtundzwanzig Jahren liegt.

Geritten werden die Büffel mit Hilfe eines Seils, welches am Nasenring befestigt ist und mit einem Sattel.



Psyche

THERAPIE

Bei der tiergestützten Therapie handelt es sich um eine alternativmedizinische Behandlung, zur Heilung oder Linderung einer psychiatrischen, psychischen oder neurotischen Erkrankung oder einer seelischen oder geistigen Behinderung. Jedoch werden verschiedene Tierarten, wie zum Beispiel Hunde, Katzen, Pferde oder Lamas für unterschiedliche Ebenen genutzt.

Hunde

Der Hund wird häufig, zur Verbesserung des Wohlbefindens oder der Gesundheit eingesetzt.

Zum einen werden die Hunde, mit einer besonderen Fortbildung und mit Fachkräften aus den Bereichen der Therapie, Pädagogik, Soziales und Medizin mit einer Fortbildung zum tiergestützten Therapeut, als ein so genanntes Therapiebegleithundteam genutzt. Dieses Team kann eine Therapie oder Behandlung unterstützen oder aber in den Bereichen mit minimaler Verbalkommunikation, wie zum Beispiel bei Sprachstörungen, Sprachbarrieren, Gehörlosigkeit oder Autismus helfen.



Vor allem in der Psychodiagnostik werden die Hunde sehr effektiv eingesetzt, da man durch das Verhalten des Patienten im Umgang mit dem Tier unterscheiden kann, ob eine autistische oder eine psychotische Störung vorliegt.

Eine andere Form der Therapie mit Hunden sind die Besuchshunde. Im Gegensatz zum Therapiebegeithundeteam braucht der Führer keinerlei Fortbildung oder Ähnliches, lediglich der Hund sollte eine solche besitzen.

Diese Art der Therapie ist deutlich bekannter und verbreiteter. Dabei besuchen die Hunde Pflege-, Altersheime oder Kindergärten und es wird versucht das Allgemeinbefinden und die Lebensqualität zu steigern. Dies geschieht in gezielten Aktivitäten in kleinen Gruppen oder in Einzelbetreuung.



Pferde

Therapeutisches Reiten ist eine pädagogische, psychologische, physiotherapeutische, rehabilitative, oder sozial-integrative Maßnahme für Menschen mit seelischen oder sozialen Entwicklungsstörungen, wobei die Entwicklungsförderung, und nicht das Reiten im Vordergrund stehen.



Natürlich ist es auch möglich Therapeutisches Reiten mit anderen Tieren, wie zum Beispiel Lamas, Eseln oder Kamelen anzubieten, jedoch kommt dies eher selten vor.



Nachwort

Persönlich hat mir diese Arbeit besonders gefallen, da ich sehr unterschiedliche Themen behandeln konnte und es somit nie langweilig wurde. Die Arbeiten sind scheinbar unbegrenzt, so dass ich immer wieder neue entdecken konnte. Ich war bei manchen auch sehr überrascht, da ich von vielen noch nie etwas gehört hatte. Dadurch habe ich auch viel Neues kennengelernt und auch sehr Unterschiedliches, denn es gibt so viele verschiedene Aufgaben und Tierarten, die diese übernehmen. Zu Recht, denn sie verschaffen viele Vorteile, häufig dadurch, dass sie günstige Arbeitskräfte sind und über verschärfte Sinne verfügen, mit welchen der Mensch nicht gesegnet ist.

Ich persönlich sehe viel Nutzen in den Tieren, welche dem Menschen helfen können und auch heute von Maschinen noch längst nicht überholt sind. Auch wenn in vielen Fällen die Arbeitskraft Tier noch nicht sehr verbreitet ist, so glaube ich, dass die Tiere noch lange vom Menschen gebraucht werden, denn sie lassen sich nur schwer bis gar nicht durch die Technik ersetzen.



Quellen

Buchquellen:

Titel	Autor	Verlag	Erscheinungsjahr	ISBN
Der Hund im Rettungsdienst	Andrea Freiin von Buddenbrock	Knyos	2003	3-933228-74-3
Schwein, liebenswertes Borstenvieh	Lutz Schiering	Komet	2005	9783898368094

Internetquellen:

Lexikon

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mantrailing>

<http://www.leinebergland-trueffel.de/index.php?id=10>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Gebrauchshund>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Signalhund>

https://de.wikipedia.org/wiki/Berittene_Polizei

<http://www.pd-h.polizei-nds.de/dienststellen/sonderdienststellen/reiterstaffel/faq/faq---haeufig-gestellte-fragen-108900.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergest%C3%BCtzte_Therapie

<https://de.wikipedia.org/wiki/Beizjagd>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegselefant>

http://www.planet-wissen.de/natur/tier_und_mensch/tierische_helfer/pwiarbeitsselefantenhelfermitruessel100.html

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mahut>

Ratten

<https://de.wikipedia.org/wiki/Apopo>

<https://www.apopo.org/de/>

Hunde

<https://www.royal-canin.de/hund/enzyklopaedie-der-hunde/der-hund-im-dienst-des-menschens/der-hund-als-sicherheitshelfer/geschichte-des-hundes-beim-militaer/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kampfhund>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Panzerabwehrhund>

<http://burkhart.jimdo.com/der-hund-im-krieg/>

Pferde

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kavallerie>

Fledermäuse

<https://de.wikipedia.org/wiki/Fledermausbombe>

<http://www.20min.ch/wissen/news/story/28390449>

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/groteskes-kriegsgeraet-waffen-des-wahnsinns-fotostrecke-108279-2.html>

Frettchen

<https://de.wikipedia.org/wiki/Frettchenjagd>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Frettchen#Geschichte>

<http://www.djz.de/jagdpraxis/2925-frettieren>

<http://www.greifenzucht.de/index.php/frettchen.html>

<http://www.jung-jaeger.eu/mit-frettchen-jagen/>

<http://www.natur-jagd.de/?cat=33>

http://www.fnp.de/nachrichten/transfer_alt/Frettieren-gegen-die-Kaninchenplage;art1463,77600

<http://www.frettchenfreunde.info/cms/index.php?id=69>

http://www.imagedrive.de/natur-jagd/bilder/Pirsch1-2012_0002gr.jpg

Maden

<https://de.wikipedia.org/wiki/Madentherapie>

<http://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin-ernaehrung/wundversorgung-das-comeback-der-maden-11113874.html>

Wasserbüffel

<https://de.wikipedia.org/wiki/Maraj%C3%B3>

<http://www.geo.de/GEO/geo-tv/brasilien-bueffel-auf-streife-55387.html>

Therapie

https://de.wikipedia.org/wiki/Therapeutisches_Reiten

https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergest%C3%BCtzte_Therapie

<https://de.wikipedia.org/wiki/Therapiehund>



Bilderquellen

Lexikon

<http://www.hundeschule-am-rolandsbogen.de/assets/images/intensiv-kurs-jagdhund.jpg>

<http://www.altdeutschehuetchunde.de/bilder/arbeitshund3jpg.jpg>

http://cdn2-b.examiner.com/sites/default/files/styles/image_content_width/hash/0e/e3/0ee333b18de760a4acd5c9230b836937.jpg?itok=RQUACxmK

<http://cdn1.abendzeitung-muenchen.de/media.media.50a5389d-98ea-4822-907d-3307764cc387.normalized.jpeg>

<https://www.google.com/search?q=jagdhund&client=firefox-b-ab&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEwie6r7v25NAhUGVBQKHSvbBIUQAUICCGB&biw=1680&bih=939#tbn=isch&q=servicehund&imgsrc=KW9Sq4D9xr88hM%3A>

<http://magazin.mydog365.de/wp-content/uploads/berufe/blindenhund/Blindenhund-Hundeberuf.jpg>

http://www.zukunft-heimtier.de/typo3temp/pics/Hund_mit_Telefon_edb2feb8a.jpg

<http://www.pfoten-news.de/wp-content/uploads/2014/05/Rettungshund.jpg>

http://www.mantrailing-muenchen.de/sites/default/files/bilder/gaby-valdez_0.jpg

<http://www.pd-bs.polizei-nds.de/image/450/2495>

http://www.tim-lebt.de/typo3temp/pics/delphintherapie_1_16bc1d03bd.jpg

<http://www.falknerorden.at/pictures/habicht.jpg>

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d8/Pecche_cormorans.jpg

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bb/Schlacht_bei_Zama_Gem%C3%A4lde_H_P_Mottet.jpg

<http://selbstbestimmung.ch/wp-content/uploads/2014/07/Epilepsiehund.jpg>

<http://up.picr.de/15004840do.jpg>

Ratten

<http://i2.cdn.turner.com/cnnnext/dam/assets/150717063520-hero-rats-cambodia-full-169.jpg>

<https://appfrica.files.wordpress.com/2008/10/picture-41.png>

<http://www.abc.net.au/radionational/image/6481296-3x2-700x467.jpg>

https://vice-images.vice.com/images/articles/crops/2015/01/21/enorme-hamsterratten-helpen-dokters-in-mozambique-om-tuberculose-op-te-sporen-1761-1421863168-crop_desktop.jpg?resize=*&output-quality=75

Schweine

http://www.tierwelt.ch/upload/tmp/1000_1000_85675_Truffelschwein.JPG

<http://www.vinocentral.de/wp-content/uploads/2013/11/scorzone-e1383782161225-470x260.jpg>

http://www.hundezucht-brenner.de/s/cc_images/cache_17481451.jpg?t=1387569153

Hunde

<http://welk.de/images/kriegshund.jpg>

<http://www.mascotarios.org/wp-content/uploads/2012/03/dogmine1ux.jpg>

Pferde

<http://f.blick.ch/img/news/origs3066981/7666364209-w644-h960/Die-Trainkolonne-10-der-Schweizer-Armee-beim-Aufstieg.jpg>

<http://www.art-port.cc/resources/images/upload/d4/95/113753>

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cf/Carolingian_Warrior.jpg

<http://img.fotocommunity.com/roemische-legionen-3f7da28a-a2ad-4b03-846f-b4dcab224c70.jpg?width=1000>

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4e/French_Republican_Guard_cavalry_DSC03123.JPG

http://www.mittelalterfeste.de/Downloads/Hermsdorf_09/Foto%20Pferd%20im%20Spurt.jpg

<http://cdn3.spiegel.de/images/image-617946-galleryV9-rcga-617946.jpg>

Frettchen

<http://media0.faz.net/ppmedia/aktuell/rhein-main/1220678213/1.3358614/width610x580/auf-der-flucht-ein-kaninchen.jpg>

http://i912.photobucket.com/albums/ac328/barbelos-world/allgemeines/Women_hunting_rabbits_with_a_ferret.jpg

<https://www.google.com/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=0ahUK EwjkvtyFjqDNAhXEVRoKHbSPAuMQjRWlBw&url=http%3A%2F%2Fwww.lichtbild-hamm.de%2F2015%2F01%2Fflautlose-jagd%2F&bvm=bv.124272578,d.ZGg&psig=AFQjCNHeoUCqgDB3S848bCE1JWLfufO89g&ust=1465738332701400>

http://www.odf-hessen.de/wp-content/uploads/2014/12/FFM-8_1.jpg

Maden

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ac/Maden.jpg>

Wasserbüffel

<https://img.pr0gramm.com/2015/06/21/283c1834fad29a0c.jpg>

http://media101.zgt.de.cdn.thueringer-allgemeine.de/content/43/21/91/51/4321915ITOKSEPSHI_FH5JUBQCLEKGEIGBJUOSLRV528112014/D943323805743.JPG

https://static-cdn.arte.tv/resize/bEgZBw1KrYzSA6k1zb_THwwNz8c=/940x530/smart/default/prog_img/IMG_APIOS/037000/037900/037958-000_2005855_33_201.jpg

Therapie

http://www.reitanlage-grafenberg.de/images/sonstiges/therapie_02.jpg

http://www.help-deutschland.de/media/images/irmengard_bluemchen_web_1398342119.jpg

http://www.deexcubitor.at/site/wp-content/uploads/2015/05/therapiehund_0003.jpg

<http://www.wikkegaard.de/wp-content/uploads/2011/12/dajhomepage2-.jpg>